Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 873. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 13. December 1886.

Der Prinzregent von Baiern.

Berlin, 11. Decbr.

So lange König Ludwig von Baiern lebte, galt sein Nachfolger für einen Hort der ultramontanen Partei und des baierischen Particularismus; die Erwartung, daß es eine seiner ersten Regierungshandlungen sein werde, das Ministerium Lutz durch ein Ministerium Franckenstein zu ersetzen, war ebenso allgemein unter denen verbreitet, die es hofften, wie unter denen, die es fürchteten. Man muß allerdings der Wahrheit gemäß gestehen, daß für eine solche Annahme in keiner seiner Aeußerungen ein Anhalt gegeben war; er hatte sich seit vielen Jahren jeder politischen Aeußerung und jeder Kundgebung enthalten. Man hätte auf die Zeit, in welcher der Norddeutsche Bund sich zum Deutschen Reiche erweiterte, zurückgehen müssen, um Thatsachen aufzufinden, aus denen man auf seine politische Haltung Schlüsse ziehen konnte. Nur das Eine war bekannt, daß er ein entschieden gläubiger Katholik war, während über der kirchlichen Stellung des Königs Ludwig noch jetzt ein eben solches Dunkel liegt, wie über anderen Seiten seines Geisteslebens. Die kirchliche Stellung des Prinzregenten hat dann Veranlassung gegeben, Rückschlüsse auf seine politische Stellung zu ziehen.

Nach dem Besuche, den er jetzt in Berlin abgestattet, waltet kein Zweifel ob, daß man sich über seine Ansichten in einer Täuschung befunden hat. Er ist offenbar ernsthaft gewillt, sich vollständig, ohne jeden Vorbehalt, auf den Boden der Reichsverfassung zu stellen und mit der preußischen Regierung in bestem Einvernehmen zu bleiben. Der Besuch war nicht allein die Bethätigung einer conventionellen Höflichkeit, sondern eine Confession seines Herzens. Indem er die baierischen Mitglieder des Reichstages zu sich einlud und sie dringend aufforderte, für die Militärvorlage zu stimmen, ist er weit über die Aufgaben hinausgegangen, welche ihm als deutschem Bundesfürsten oblagen und hat der preußischen Regierung den wirksamsten Dienst geleistet, der ihr im gegenwärtigen Augenblicke erwiesen werden konnte, und ich zweifle nicht, daß die Ermahnungen desselben schwer in das Gewicht gefallen sind und schon in der heutigen Fractionssitzung des Centrums, in welcher es übrigens zu Beschlüssen noch nicht gekommen ist, eine Resonanz gefunden haben.

Die persönliche Haltung des Fürsten wird bei den im nächsten Jahre bevorstehenden Wahlen zur baierischen Abgeordnetenkammer in das Gewicht fallen. Die bisherigen Parteiverhältnisse sind in Zersetzung gerathen und dieser Zersetzungsproceß wird weitere Fortschritte machen. Die Patriotenpartei hat bisher eine Majorität von wenigen Stimmen gehabt und hat einen ausgesprochen particularistischen Charakter getragen. Das Ministerium ist in der Lage gewesen, gegen eine ihm feindlich gesinnte Majorität die Regierung führen zu müssen. Ein persönlicher Einfluß des Königs Ludwig auf die Wählerschaften oder auf die Parteien hat sich nicht geltend gemacht und ist auch gar nicht versucht worden. Der Einfluß des Prinzregenten wird voraussichtlich stark genug sein, um einen Theil der Wähler und der Abgeordneten zur Unterstützung der Politik der Regierung herüberzuziehen und es wird alsdann von einer particularistischen Majorität nicht mehr die Rede sein.

Im Interesse des Deutschen Reiches ist dies sehr erfreulich, daß diese Wendung, die sich in längerer Zeit unvermeidlich hätte vollziehen müssen, sich schon in kürzerer Zeit vollzieht. Aber auch im liberalen Interesse kann man damit vollständig zufrieden sein. Daß die liberale Partei bei der Opposition, die sie aus tiefster Ueberzeugung hat machen müssen, sich zuweilen Schulter an Schulter mit particularistischen Elementen gesehen hat, war eine Lage, welche die Nothwendigkeit ihr aufgedrängt hat, die sie aber niemals gesucht hat. Je früher die Zeit herankommt, in welcher der Gegensatz zwischen conservativen und liberalen Principien rein hervortritt, ungetrübt durch einen Zusatz confessioneller Streitigkeiten oder durch particularistische Velleitäten, desto zuträglicher ist es für die idealen Ziele, welche die liberale Partei verfolgt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. December.

Das Bubenstück, welches gestern in Berlin begangen worden, ist glücklicher Weise ohne jeden nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit des Kaisers geblieben; der Monarch nahm kurz darnach bereits den Vortrag des Staatssecretärs Grafen Bismarck entgegen.

Die Bemühungen des neuen französischen Ministerpräsidenten, einen Minister des Aeußern zu finden, sind bisher resultatlos geblieben und die ganze Trostlosigkeit der Lage spiegelt sich darin ab. Es bleibt Goblet nichts übrig, als das Ministerium des Aeußern selbst zu übernehmen. Dieser Umstand trägt wenig dazu bei, das Ansehen des neuen Cabinets zu heben.

Wie dem „D. M. Bl." aus Wien telegraphirt wird, soll die Schilderung der „Pol. Corr." über die vom deutschen Botschafter v. Schweinitz erhobenen Reclamationen unrichtig sein. Der wahre Sachverhalt sei folgender: Graf Tolstoi habe Herrn v. Schweinitz im Botschaftshotel einen Privatbesuch gemacht. Im Laufe des Gesprächs sei beiläufig die Rede auf den von der russischen Presse Deuschland gegenüber angeschlagenen scharfen Ton gekommen und dabei seien die erwähnten Aeußerungen gefallen.

Der Wiener Correspondent der Kreuz-Ztg. bringt Mittheilungen über russische Rüstungen. Er bestätigt, daß in den russischen Grenzprovinzen eine Menge Batterien bereits im Frieden mit 8 Geschützen bespannt sind und daß es offenkundig ist, daß seit Anfang des Jahres 1885 eine Bespannung der sämmtlichen 10 im Westen stehenden Artillerie-Brigaden auf volle Kriegsstärke (8 Geschütze) angestrebt wird und, wie der Augenschein lehrt, zum größten Theile schon wirklich durchgeführt worden ist. Auch sei es richtig, daß die sämmtlichen, im europäischen Rußlande stehenden reitenden und Kosaken-Batterien bereits im Frieden mit allen (6) Geschützen der Kriegs-Augmentation bespannt sind. Weniger bekannt möchte es sein, daß alle russischen Batterien, welche sich in der Nähe der österreichischen Grenze befinden — bis jetzt ist es von etwa 26 Batterien bekannt geworden — sogar 2 Munitionswagen, welche man bei allen Uebungen zu sehen Gelegenheit hat, bereits jetzt völlig ausgerüstet und bespannt sind.

Deutschland.

Berlin, 12. Decbr. [Geheimrath Dr. Werner Siemens] feiert morgen, den 13. December, seinen siebenzigsten Geburtstag. Sein Name wurde zum ersten Male in weiteren Kreisen bekannt, als er 1847 in die Commission für Einführung der elektrischen Telegraphen in Preußen berufen worden war. Damals war er noch activer Artillerie-Offizier, in welcher Stellung er 1848 den dänischen Krieg mitmachte. In dieser Zeit legte er mit A. F. Himly zur Vertheidigung des Kieler Hafens die ersten unterseeischen Minen mit elektrischer Zündung an. 1849 gründete er im Verein mit dem Mechaniker Halske die bekannte Fabrik, die eigentlich die Hochschule für die Elektrotechnik geworden ist. Man sagt nicht zu viel, meint die „Post" mit Recht, wenn man behauptet, daß fast jede große Entdeckung in der Elekricität, soweit sie praktischen Nutzen hatte, in dem Gebäude in der Charlottenstraße angeregt wurde oder wenigstens zur praktischen Verbesserung gelangte. Die Entdeckung des dynamo-elektrischen Princips über die Effecte der Magnete bei den elektro-magnetischen Maschinen 1867 führte zu der bekannten Hefner-Alteneck'schen Dynamo-Maschine, welche die Grundlage für viele spätere Constructionen bildet. Versuche über elektrische Messungen bildeten die Themen der ersten Abhandlungen des Jubilars, der einen vorzüglichen Apparat zur Entdeckung elektrischer Ströme construirte, überhaupt das elektrische Maßsystem mit begründen half und für die Ausbildung der Methoden viel geleistet hat. Jede Untersuchung in den großen Laboratorien der Siemens'schen Fabrik wird in gründlichster Weise durchgeführt. Die Versuche über elektrische Beleuchtung schufen sehr gute Methoden für die Lichtmessung. Die elektrische Beleuchtung verdankt Siemens überhaupt viele Neuerungen. Er ist unablässig bemüht, Vervollkommnungen in der elektrischen Straßenbeleuchtung einzuführen. Siemens will der Elektricität auch auf diesem Gebiete zum Siege über das Gas verhelfen und tritt hierin in Concurrenz mit dem in Dresden lebenden Bruder, der durch die Erfinduug des Regenerativ-Systems wenigstens für einige Zeit diesen Sieg hinausgerückt hat. Die elektrische Kraftübertragung ist von Siemens in bedeutendem Maße in die Praxis eingeführt worden, und seine elektrische Eisenbahn hat viel hierzu beigetragen. Obwohl Siemens bei jeder Gelegenheit für die Elektricität eintritt, ist er doch nicht blind gegen ihre Mängel, und der Fabrikant Siemens ist ebensowenig wie der Gelehrte bereit, die oft falschen Erwartungen des Publikums bestehen zu lassen. Gerade auf dem Gebiete der Kraftübertragung zerstört Siemens durch sein trockenes Urtheil oft überschwängliche Illusionen und warnt stets vor der Benutzung der Elektricität in unpraktischen Fällen. Für die Vervollkommnung der elektrischen Apparate scheut Siemens keine Mühen und Kosten. Fast jeder seiner Ingenieure ist eine Autorität und eifrig bemüht, die Ziele der Fabrik zu fördern. Von diesen Helfern seien hier nur Hefner-Alteneck und Frischen erwähnt. Auf allgemein naturwissenschaftlichem Gebiete hat sich Werner Siemens ebenfalls einen Namen gemacht. Erst kürzlich hat er, der Mann der Praxis par excellence, in der Berliner Akademie, deren Mitglied er ist, eine bedeutende Schrift über die Anwendung des Gesetzes von der Erhaltung der Energie auf die Atmosphäre vorgelegt.

[Aus der dritten Sitzung der Militärcommission] tragen wir nach dem Berichte der „Freis. Ztg." zunächst die Rede des Majors Haberling nach.

Derselbe suchte in etwa zweistündiger Rede auf die ziffernmäßige Berechnung des Abgeordneten Richter zu antworten. Redner begann damit, daß die französische Gendarmerie in die Friedenspräsenzstärke mit eingerechnet werden müsse, da dieselbe sich um die Rekrutirung dort sehr verdient mache. Auch die französischen Arbeitercompagnien müßten eingerechnet werden, da in Deutschland auch Soldaten der Truppe im Dienst der Artilleriedepots beschäftigt würden. Ebenso müsse man die Strafabtheilungen in Frankreich mit einrechnen. Redner gab zu, daß allerdings in Frankreich vorweg $8\frac{1}{2}$ pCt. von der Friedensstärke in Abzug gebracht werden müßten, für welche dort die Mittel vorweg vom Militärbudget in Abzug gebracht seien. Aber auch in Deutschland seien $8\frac{1}{2}$ pCt. auf Rekrutenvacanz und zufällige Manquements in Abrechnung zu bringen. Die weitere Absetzung von 19000 Mann in dem letzten französischen Etat habe nur eine formale Bedeutung; die Friedensstärke in Frankreich wechsele in den verschiedenen Monaten. Freilich klage man in den Compagnien dort sehr über den Umfang der Beurlaubungen und Ueberweisungen von Soldaten zu privaten Diensten. Die beabsichtigte Rekrutenvacanz werde der französische Kriegsminister schwerlich inne halten. In Deutschland werde die Hälfte der Militärpflichtigen erst nach dem 20. Jahr eingestellt und endige deshalb die Dienstpflicht für dieselben früher. Auf ein großes Contingent der Zweijährigen in dem Boulangerschen Project sei nicht gerechnet. In den Uebersichten über das Ergebniß des Ersatzgeschäfts sei in Deutschland der Nachersatz eingerechnet, nicht aber in Frankreich. Die französische Rekrutirungsziffer sei seit einigen Jahren, wenn man die zweite Portion einrechne, 6 bis 7000 Köpfe höher als die deutsche. Die französischen Infanterie-Compagnien zählten theilweise 90 Mann, an den Grenzen sogar 125 Mann. Die Aushebung für die Infanterie sei in Frankreich 4000 Mann größer als in Deutschland. Landwehrbezirkscommandos und Unteroffizierschulen dürfe man in Deutschland der Infanterie nicht zurechnen. Dagegen müsse man in Frankreich die Marine-

Zweifel der Liebe.*) [3]

(Nach dem Englischen.)

„Sie kennen Sir Wilfred Haughton? Nun der war's. Sie waren vor ungefähr drei Jahren verlobt, Alles war bereits besprochen und, wie wir glaubten, war noch niemals Jemand so verliebt, wie der glückliche Freier — als plötzlich eine Cousine Clarissas auf der Bildfläche erschien. Ein niedliches Ding, das muß ich sagen, Dugdale! Aber schlecht, schlecht bis ins Mark hinein. Sie muß etwas besonderes Anziehendes gehabt haben, denn es existirte kein männliches Wesen in der Umgegend (ausgenommen mich selbst, Dugdale, so darf ich sagen) dem sie nicht den Kopf verdreht hätte. Aber sie war bösartig und ruhte nicht eher, bis sie Haughton durch ihre Verführungskünste dahin gebracht hatte, sein Wort zu brechen und damit, so glaube ich sicher, auch Clarissa's Herz. Seit der Zeit ist sie immer so gedrückt. Wie ich sage, ihr Herz war vollständig gebrochen und das Alles eines Unwürdigen wegen, wie ich nicht unterlassen kann, ihn zu nennen."

„Sie drücken sich noch zu gelinde aus. Jemand der so etwas thut, den nenne ich einfach einen Schuft," sagte Dugdale, während er ganz ruhig die Asche von seiner Cigarre abstreifte.

„Das thue ich auch. Aber das Schönste kommt noch. Kaum hat die Nichtswürdige ihren Gimpel im Netz, als sie ihm noch im letzten Augenblick den Abschied giebt und einen reichen Kaufmann heirathet, der allerdings nicht von hoher Geburt ist, aber desto mehr Geldsäcke hat."

„Sehr gut," sagte Dugdale. „Ich kenne diesen Haughton, kann aber nicht sagen, daß er mir jemals besonders gefallen hat."

„Man sagt, daß er gegen Ende des Monats wieder heim kommt, deshalb denke ich mir, daß er's wohl überwunden hat."

„Wie wird Miß Carew es aufnehmen, daß er wieder in ihre Nähe kommt?"

„Sie hat Charakter," antwortete der Major; „sie ist viel zu stolz, um sich etwas merken zu lassen. Vielleicht bringt seine Ankunft ihr vollkommene Genesung und Alles wieder in Ordnung."

„Sie meinen, daß sie ihn wieder in Gnaden annimmt?"

„Annehmen? Unsinn, Dugdale! Sie sieht ihn nicht an; sie verachtet ihn, verstehen Sie?" entgegnete der Major mit entrüsteter Miene.

* * *

Es währte keinen Monat, und die Carews standen mit ihrem Gutsherrn auf intimem Fuß, was auch nicht zu verwundern war, da kaum ein Tag verging, wo Dugdale nicht nach Weston Lodge kam, um George Gesellschaft zu leisten, eigentlich aber Clarissa's wegen.

Er verhehlte es sich denn auch keineswegs, daß ein tieferes Gefühl an Stelle seiner früheren Bewunderung getreten war. Doch brachte seine Neigung ihm vorerst Nichts als Verdruß, denn sie ließ Clarissa anscheinend vollkommen unberührt. Lieblich und freundlich, behandelte sie ihn mit all der holden Vertraulichkeit einer Schwester, und so verliebt er auch war, konnte er sich nicht einreden, daß etwas in ihrem Blick sein sollte, das auf ein tieferes Gefühl schließen ließe.

Eines Tages, gegen Ende des Monats, saß Dugdale zufällig in Weston Lodge. Das that er in der letzten Zeit allerdings oft genug, denn der junge Carew war ihm so zugethan, daß er fast melancholisch wurde, wenn er ausblieb.

Während des Diners war Clarissa sehr zerstreut gewesen. Ihr Anbeter hatte dies bald genug bemerkt, und als er später mit ihr im Garten wandelte, in der warmen, angenehmen, zu zärtlichen Gefühlsausbrüchen anregenden Juliluft, unterbrach er plötzlich die langanhaltende Stille.

„Wie still waren Sie heute Abend," sagte er. „Verstimmte Sie Etwas?"

„Habe ich selbst Ihnen gegenüber mich verrathen?" antwortete sie, unter Lächeln erröthend. „Ich sollte nicht verstimmt sein, aber ich bin es. Ich bin böse auf mich selber, daß ich das Land jetzt weiter gepachtet habe, aber ich kann es nicht ändern. Ich habe vernommen, daß Sir Wilfred Haughton morgen zurückkehrt!" Und ihre Stimme wurde unwillkürlich trauriger.

„Ich weiß es," und er kehrte sich ab.

„Natürlich haben Sie Alles bereits gehört," fuhr sie ruhig fort, die Thränen trafen ihr in die Augen.

„Ist es nicht eine Bosheit, daß er zurückkehrt?" fragte er.

„Ja," antwortete sie langsam, „es bedrückt mich, und doch vermag ich nicht zu sagen, ob ich erfreut oder betrübt darüber bin. In jedem Fall, auch bevor etwas Unverständliches zwischen uns passirte, war er ein guter Mensch, den ich liebte. Und das vergesse ich nie. Sicher bereut er seit Langem das einzig Unverständige, das er jemals begangen."

Und jetzt waren sie an der Hecke angelangt, welche auf die Weiden führt, und mit den Armen sich auf dieselbe stützend und immer mit abgewandten Augen fuhr er fort:

„Aber wenn er nun zurückkommt, weil seine erste Liebe noch immer in ihm lebt? Vielleicht will er Vergebung von Ihnen erbitten!"

„Oh nein, nein! Das hoffe ich nicht. Das wäre entsetzlich. Nein, das kann nicht sein!"

„Ich möchte fast annehmen, daß er dies doch thun wird," antwortete Dugdale, dem es ein Vergnügen zu bereiten schien, den scharfen Pfeil tödtilchen Schmerzes immer tiefer in sein Herz zu drücken. „Kein Mann von Ehre würde unter den obwaltenden Umständen zurückkehren, wenn er nicht diese Absicht hätte."

„Sie machen mich ängstlich", sagte sie und strich dann mit einem tiefen Seufzer ungeduldig ihr weiches Haar von den Schläfen zurück. „Würden Sie in einem ähnlichen Falle dasselbe thun?" fragte sie dann langsam, als wenn sie träume.

Ihre Augen begegneten sich. Die Stille des Abends umgab sie, nur das schwache, melodiöse Läuten der Kühe auf den Weiden unterbrach den Abendfrieden.

„Ob ich ebenso handeln würde? Darauf vermag ich nicht zu antworten, denn ich kann mich in einen solchen Zustand nicht hineindenken. Hätte ich Sie lieben dürfen, es wäre eine Liebe bis in den Tod gewesen."

Und wieder war Alles still. Sie war sehr bleich geworden und die Hand, welche mit dem Strauß frisch gepflückter rother Rosen spielte, zitterte leicht. Langsam kamen die Kühe durch das hohe, kühle Gras auf sie zu; halb schlafend bereits zwitscherten die Vögel hoch über ihren Häuptern einen letzten Gutenachtgruß und aus der Ferne hörten sie George's Stimme sie zurückrufen.

„Denken Sie an das Vergangene?" fragte Dugdale hastig, während er eine Rose nahm.

„Ja! Und auch an die Zukunft", antwortete sie.

„Clarissa! Haben Sie ihn denn noch lieb?"

„Was soll ich Ihnen sagen?" antwortete sie mit aufflammender Leidenschaft. „Ich habe so lange über meine unglückliche Geschichte nachgedacht, so oft mir selber gesagt, daß ich niemals...." Und plötzlich hielt sie inne. „Ich muß ihn sehen", sagte sie nach kurzem Zögern.

„Natürlich", lautete seine etwas bittere Antwort.

„Nein, Sie begreifen mich nicht. Ich muß ihn *sehen*, weil ich dann in demselben Augenblick *wissen* werde —"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

infanterie in Rechnung stellen. Die Truppen für Tonkin seien in Frankreich in der letzten Zeit vermindert worden. Der Boulangersche Gesetzentwurf unterliege der Berathung der Commission in Paris seit dem 30. Juni. Zwischen dem 8. Juli und 16. October waren Ferien. Vom 16. Octbr. bis 29. Novbr. sei die Berathung des über 200 Art. fassenden Gesetzentwurfs vom 8. bis 79. Art. vorgeschritten. Bei der Darstellung der russischen Wehrverhältnisse habe die Regierung 1880 allerdings in ihrer Vorlage Cadres in Anrechnung gebracht, welche beabsichtigt, aber damals noch nicht aufgestellt waren. Rußland habe seit 1880 96 Reservebataillone mehr. Auch sei jetzt die Reichswehr (Landsturm) noch stärker entwickelt. Die 41. russische Division ist seitdem aus dem Kaukasus nach Wilna verlegt, das Eisenbahnsystem ist ausgedehnt, die Ausbildung im Schießen vervollkommnet. Redner verliest einen Artikel einer Moskauer Zeitung, welcher die Fortschritte in den russischen Wehrverhältnissen preist, und geht alsdann zu Betrachtungen über die Kriegsstärke über, indem er die Kriegsstärke von Rußland, Frankreich und Deutschland vergleicht. Indem der Redner die Absichten der Vorlage näher darlegt, bemerkt er, daß man den Präsenzstand von vier Garderegimentern nach Maßgabe der übrigen Garderegimenter erhöhen und den Präsenzstand von Grenztruppentheilen vermehren wolle. Außerdem sei eine Erhöhung aller Bataillone um 22 Mann vorgesehen, unter anderem auch dadurch, daß die Regimentsmusiker sämmtlich beim Regimentsstab etatsmäßig gemacht werden. Eine Verlängerung der Dienstzeit der Cavallerie sei allerdings beabsichtigt durch Wegfall der Rekrutenvacanz.

Die Rede des Abg. Richter lautet nach der „Freis. Ztg.“:

Die Ausführungen des Herrn von Wöllwarth fördern die sachliche Berathung in der Commission sehr wenig. Charakteristisch ist, daß derselbe eine Bespannung der Batterien befürwortet, obwohl die Regierung eine solche gar nicht verlangt hat. Wer in dieser Weise die Militärbehörden in militärischen Forderungen noch überbietet, übernimmt allerdings eine schwere Verantwortlichkeit in Bezug auf die Volksbelastung. Es stellt sich also aus den Worten des Major Haberling nunmehr doch heraus, daß die Dienstzeit der Kavallerie verlängert werden soll. Dafür vermag ich gegenwärtig eine Nothwendigkeit nicht einzusehen, eben so wenig für eine Erhöhung der Präsenzstärke aller Bataillone. Wir sollen die Bataillone von 547 Mann auf 559 Mann erhöhen und außerdem noch eine Regimentsmusik von 40 Mann bei dem Stabe etatsmäßig machen. Dafür liegt gegenwärtig eine Nothwendigkeit gar nicht vor. Man verweist immer auf Frankreich und auf Rußland. In Frankreich aber sind die Bataillone nur 330 und selbst an den Grenzen nur 500 Mann stark, in Rußland nur 480 Mann. Redner constatirt, daß zum April 20 000 Dispositionsurlauber, welche im September entlassen wurden, nach den Plänen der Regierung wieder bis zum 1. October eingezogen werden sollen. Darin liegt eine große Härte. Redner greift darauf die Berechnung des Majors Haberling an über die Kriegsstärke. Er stelle nur 12 deutsche Jahrgänge den 14 französischen gegenüber. Es müssen aber auch die Jahrgänge des deutschen Landsturms, insbesondere die jüngeren Jahrgänge in Rechnung gebracht werden. Redner weist nach daß die deutsche Armee schon am Ende des Feldzuges von 1871 1 350 000 Mann stark war, und daß dieselbe, wenn jetzt ganz Deutschland eben so viel Mannschaften im Kriege stelle, wie damals die alten preußischen Provinzen, die deutsche Kriegsstärke die Ziffer von mindestens zwei Millionen Mann erreicht. In die französische Friedenspräsenzstärke dürften die Gendarmen nicht eingerechnet werden, ebenso wenig die Arbeiter-Compagnien, welche eine militärische Ausbildung nicht empfangen. Der Abstrich von 19 000 Mann im letzten französischen Budget habe durchaus keine formale Bedeutung. Dem Kriegsminister seien dafür auch die entsprechenden Millionen im Budget in Abgang gestellt worden. In Deutschland lasse sich der Kriegsminister durchaus nicht $8^{1}/_{3}$ pCt., sondern nur 4 pCt. im Budget abziehen für Rekruten-Vacanzen und Manquements. Etatsüberschreitungen in Frankreich in der Präsenz erklären sich durch die außerordentlichen Expeditionen nach Tunis und Tonkin. Charakteristisch für Frankreich sei allerdings der große Wechsel in der Präsenz in den einzelnen Monaten. Dabei trage man eben finanziellen Verhältnissen mehr Rechnung als bei uns. Die französischen Compagnien erreichten, wie allgemein verlautet, durchaus nicht die Stärke, welche auf dem Papier angegeben ist. Wiederum unterläßt es der Vertreter der Militär-Verwaltung die russische Friedens-Präsenz von 1880 und 1886 zu vergleichen. Dieselbe hat sich nämlich seit 1880 verringert. Auch die Aushebung ist in Rußland nicht stärker geworden seitdem. Für das Project des Herrn Boulanger ist charakteristisch, daß die Aushebung verstärkt werden soll unter Verkürzung der Dienstzeit. Bei uns aber wird die Aushebung verstärkt, die Dienstzeit aber nicht verkürzt. Landwehrbezirkscommandos und Unteroffizierschulen müßten allerdings in die deutsche Friedenspräsenz der Infanterie eingerechnet werden, dagegen gehören nicht dazu die französischen Zephirs in Algier (Strafsoldaten) und die Fremdenlegionen. Es bleibt wahr, daß die russischen Infanteriecadres in Europa seit 1880 nur um 8 finnländische Bataillone vermehrt sind. Die 97 Reservebataillone, die Major Haberling aufführt, haben schon 1880 in Rußland bestanden. Man kann uns doch nicht dieselben russischen Bataillone zweimal vorführen: 1880 als Beweismittel für die damalige Erhöhung und 1886 nochmals. Nach unserer Präsenzerhöhung im Jahre 1880 hielt unsere Regierung das Heer für angemessen stark im Verhältniß zu den Nachbarstaaten, also darf man nur, was seitdem hinzugekommen ist, als Grund für eine neue Erhöhung betrachten. Man spricht von russischen Dislocationen, Schießübungen, neuen Eisenbahnen, spricht aber nicht von unseren neuen Eisenbahnen und von unsern Dislocationen nach der Grenze. Dadurch entsteht ein falsches Bild bei Vergleichung der Kriegsstärke. Prahlerische russische Zeitungsartikel beweisen nichts. Dort macht man von Dingen Aufhebens, die man bei uns als selbstverständlich erachtet. Die angegebenen Daten über die parlamentarischen Stadien des Boulangerschen Projects beweisen, wie langsam prüfend dort berathen wird, während wir in wenigen Tagen schwerwiegende Entscheidungen treffen sollen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. December.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am 16. Decbr. cr. statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, kommen u. a. zur Berathung: Verstärkung des Titel X, Pos. 3 der Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen um 2600 M. Ueberlassung einer Parzelle von dem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke, Band 14, Blatt 411 des Grundbuchs der Odervorstadt, an die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Anschaffung eines zweiten Kranken-Transportwagens. Theilung der Obertertia und Untersecunda im Johannes-Gymnasium. Austausch von Parzellen in der Schießwerderstraße. Verpachtung von Ackerparzellen in Altscheitnig. Aenderungen an dem Gefangenen-Transport-Zellenwagen. Bewilligung einer Remuneration für Wahrnehmung der Bibliothekgeschäfte bei der Oberrealschule.

* **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Die Einordnung der Neuerwerbungen und der von der historischen Abtheilung der Jubiläumsausstellung zurückgesandten Bilder macht verschiedene Umhängungsarbeiten in der Gemäldegalerie nöthig, zu deren Durchführung die Säle II und III der modernen Gemälde am Dinstag, 14. d. M., geschlossen sein werden.

Dr. Bernhard Naumann, der vielen Breslauern wohlbekannte Badearzt in Franzenbad, ist am 7. d. Mts. nach längerem Leiden in Meran im 47. Lebensjahre gestorben.

□ **Festcommers der Breslauer Studentenschaft.** Den Glanzpunkt der von der Breslauer Studentenschaft zur 75jährigen Jubelfeier der hiesigen Universität veranstalteten Festlichkeiten bildete der Festcommers, welcher, wie wir bereits gemeldet haben, am 11. d. Mts, Abends um 8 Uhr im Saale des Concerthauses abgehalten wurde. Die Festhalle erstrahlte tageshell im elektrischen Lichte. Im Hintergrunde erhob sich inmitten einer kunstvoll arrangirten Gewächsgruppe die Kolossalbüste des Kaisers. Die Brüstungen und Pfeiler der Logen waren mit Guirlanden, sowie mit den Vereinsfahnen, Fähnchen, studentischen Wappen und Emblemen reich geschmückt. In der Mitte der Ostseite des Saales stand die Rednertribüne und über derselben in halber Logenhöhe prangte auf einer dunkelrothen Drapirung silberfarben die Zahl „75“, während etwas tiefer zu beiden Seiten in kleinerer Ausführung die Zahlen „1811“ und „1886“ sichtbar waren. Längs der Westseite, in ihrer Mitte durch den auf einem Podium ruhenden Vorstandstisch unterbrochen, war die Tafel für die Ehrengäste aufgeschlagen. Unter den letzteren bemerkten wir den Rector magnificus, Herr Professor Dr. Schneider, geschmückt mit der goldenen Amtskette, sammt einer stattlichen Anzahl von Professoren, ferner den Herrn Oberbürgermeister Friedensburg und andere distinguirte Persönlichkeiten. Der Herr Oberpräsident war durch seine angegriffene Gesundheit am Erscheinen gehindert. An einer großen Reihe von Quertafeln hatten die einzelnen Corporationen nebst ihren „alten Herren“ und inactiven Mitgliedern Platz genommen. Jeder dieser Kneiptafeln stand ein Tischpräside vor; während das Hauptpräsidium sich in den Händen des Vorstandes des Ausschusses befand. Die Logen waren von einem Kranze festlich geschmückter Damen dicht besetzt, welche das bunte studentische Treiben mit sichtlichem Interesse verfolgten. Die Festmusik wurde von der Capelle des schles. Artillerie-Regiments Nr. 6 ausgeführt. Dieselbe eröffnete den Commers mit der Jubel-Ouverture von Weber, welcher sie nach kurzer Pause den Schatz-Walzer von Strauß folgen ließ. Nunmehr ergriff Hr. cand. phil. Kopka das Wort zur Begrüßung der Festversammlung. Derselbe hieß die Theilnehmer, namentlich die zahlreichen Ehrengäste, herzlich willkommen. Am Schluß mahnte er, in dieser frohen Stunde auch des Kaisers zu gedenken, und commandirte auf denselben, als den Schirmherrn des Reiches, als den Hort der Künste und Wissenschaften, als den Freund der Universitäten einen urkräftigen Salamander, der in allen seinen Theilen ausgezeichnet „klappte“. Die Capelle intonirte die Nationalhymne, deren erste Strophe von der Versammlung stehend gesungen wurde. Unter großem Jubel wurde später die Absendung eines Telegramms an den Kaiser beschlossen, dessen Wortlaut wir bereits mitgetheilt haben.

Demnächst „stieg“ nach kurzem Colloquium als „erstes Allgemeines“: „Hohenzollern, starke Herrscher“ von Conrad Müller. Nun betrat Herr stud. theol. ev. Regehly die Rednerbühne und hielt die eigentliche Festrede. Nach einem ziemlich ausführlichen historischen Rückblick auf die Entstehung der Breslauer Universität aus der Verschmelzung der Frankfurter „Viadrina“ und der Breslauer „Leopoldina“ im Jahre 1811 gedachte Redner der mannigfachen Aufgaben, die dieselbe nunmehr seit 75 Jahren in hervorragender Weise erfüllt habe. Eine bedeutende Anzahl von Männern, die auf den verschiedensten Gebieten des Staats- und kirchlichen Lebens Rühmliches geleistet, sei von der Breslauer Universität hervorgegangen. Doch sei sie nicht nur eine Bildungsstätte für Geist und Charakter, in ganz eminentem Sinne sei sie auch ein Schutzwall und eine Hochburg des Deutschthumes. Darum ein Hoch der Breslauer Universität und seinem zeitigen Leiter, dem Rector magnificus, Herrn Professor Dr. Schneider. Dasselbe wird ebenfalls in der Gestalt eines Salamanders ausgebracht. An diese Rede schloß sich Nr. 3 des Concert-Programms „Jubiläums-Festmarsch von Ryssel“. In der nun folgenden Erinnerungsrede des Herrn Rector magnificus knüpfte derselbe an eine hochbedeutsame historische Reminiscenz aus den Freiheitskriegen an, um deren willen die „Viadrina“ von sämmtlichen deutschen Universitäten mit Recht beneidet werde. Ein Breslauer Professor sei der erste gewesen, der die Anregung zur Abwälzung des verhaßten französischen Joches gegeben, und die Breslauer Studentenschaft habe durch den Eintritt in das Lützow'sche Freicorps zuerst die deutsche Jugend zur Nachahmung ihres Beispieles angefeuert. Er sei überzeugt, daß auch die jetzige Studentenschaft noch von derselben patriotischen Gesinnung beseelt sei, und falls in den jetzigen ernsten Zeiten die Ehre des Vaterlandes angegriffen werden sollte, dieselbe muthig bethätigen werde, und darum leere er sein Glas auf das Wohl der Breslauer Studentenschaft. (Langanhauernder Beifall). Durch die ehrenden Worte des Herrn Rector magnificus sichtlich gehoben, sang nun die Versammlung das „erste Intermisticum“: „Strömt herbei, ihr Völkerschaaren,“ mit besonderer Frische. Alsdann toastete Herr stud. phil. Kramer auf den Curator, Herrn Oberpräsidenten D. v. Seydewitz, und die Universitätsbehörden. Im Anschluß an diesen Toast feierte Herr stud. jur. Reimann die drei Jubilar-Professoren der Universität, die Herren Professoren Dr. Räbiger, Dr. Schröter und Dr. Bruck. Ersterer dankte als der Aelteste unten ihnen im Namen seiner Collegen und fügte seinem Danke die nachstehenden Worte an:

„Meine Herren Commilitonen! Sie haben gestern durch Ihren Vorstand vor Rector und Senat ausgesprochen, daß Sie in Liebe zu unserer Alma mater und zu der Wissenschaft, die Ihnen da geboten wird, das Jubiläumsfest veranstaltet haben. Indem Sie in diesem Sinne heute unsere „Viadrina“ feiern, feiern Sie zugleich alle unseren deutschen Universitäten als die höchsten Pflanzstätten unserer nationalen Bildung. Gerade an diesem Jubiläumstage möchte ich aber ein ernstes Wort und eine ernste Bitte an Sie richten, nicht als Theologe, sondern als Glied unseres akademischen Lehrkörpers. Seit einigen Decennien ist eine weitgreifende Agitation gegen unsere deutschen Universitäten bemerklich. So hat vor etwa drei Monaten hier in Breslau angesichts unserer Universität in einer großen Versammlung, und zwar mit Zustimmung derselben, ein Redner unsere Universitäten als die Stätten der Gottlosigkeit und des Unglaubens bezeichnet, aus denen dieses Gift in das Volksleben hinüberkeime. (Lebhaftestes „Pereat“). In vielgelesenen Blättern werden die Universitäten mit noch stärkeren Ausdrücken belegt, die ich Anstand nehmen muß, in dieser festlichen Versammlung auszusprechen. Nun dringt zwar der Hauch der Grüfte nicht hinauf in die freien Lüfte, wie unser Schiller sagt, aber wir Alle, wir, die Docirenden, und Sie, die Studirenden, haben gegen diese grobe Schmähung und Verunglimpfung unserer Universitäten zu protestiren und der Agitation mit allen Kräften entgegen zu wirken, Sie vor Allen, meine Herren Commilitonen, als die einstige geistige Aristokratie unseres deutschen Vaterlandes. (Lebhaftes Bravo.) Erweisen Sie sich auch in Zukunft als das, was Sie sind und sein wollen, als echte deutsche Studenten, frisch, frei, fromm, getragen und beseelt von dem Geiste des deutschen Idealismus, von dem Geiste des deutschen Patriotismus, und zertreten Sie, in welchen Lebensstellungen Sie sich auch einmal befinden mögen, den ausländischen Krebs, der sich in unser deutsch-nationales Leben einfressen möchte, und halten Sie immer hoch unsere deutschen Universitäten. Darum ein Hoch auf unsere deutschen Universitäten, als die höchsten Pflanzstätten deutscher Wissenschaft, deutscher Frömmigkeit und Sitten. Sie leben hoch!

(Stürmischer, nicht enden wollender Beifall.) Hierauf wurde als zweites Allgemeines das eigentliche, von Georg Berg verfaßte Festlied gesungen:

Wie ragst Du stattlich kühn vor allen,
Du stolzer Bau am Oderstrom,
Andächtig Deine Jünger wallen
Zu Dir, des Wissens heil'gem Dom!
u. s. w.

Auf den sich hieran anschließenden Toast des Herrn Stud. med. Bergmann auf die Stadt Breslau dankte Herr Oberbürgermeister Friedensburg und trank nach einer längeren, gleichfalls mit großem Beifall aufgenommenen Rede, in welchen er u. A. des für Breslau hochbedeutsamen Jahres 1866 gedachte, auf das Wohl des deutschen Vaterlandes. Die Musik spielte die „Wacht am Rhein“. Von weiteren Trinksprüchen erwähnen wir noch einen solchen auf die Damen, auf die „alten Herren“ und endlich den Toast des Stud. theol. Herrn Rogge aus Berlin auf die Pflege der Freundschaft zwischen der Breslauer und Berliner Universität. Nachdem noch zwischen und nach diesen Reden eine Reihe von Musikpiecen und Liedern (darunter das Lied von der Heimath „O Schlesien“ von Brettschneider und „Stoßt an! Breslau soll leben“) zur Aufführung gelangt war, schloß das Präsidium gegen $12^{1}/_{2}$ Nachts den officiellen Theil des Commerses. Viele von den Ehrengästen und die Damen verließen das Festlocal; und eine ungezwungene „Fidelitas“, in welcher „Gambrinus“ wacker gehuldigt wurde, trat in ihr Recht ein. — Vielleicht dürfte es von Interesse sein, hierbei zu erfahren, daß am Commersabend und an den beiden officiellen Frühschoppen insgesammt 50 Tonnen Bergkeller-Bier verconsumirt worden sind.

Mit dem gestern ebenfalls in den Räumen des Concerthauses abgehaltenen solennen Frühschoppen und der von den einzelnen Corporationen veranstalteten „Erkneipen“ fand die Reihe der Jubiläumsfestlichkeiten der Breslauer Studentenschaft ihren Abschluß.

—r. **Brieg,** 12. December. [Vergiftungsversuch. — Vortrag.] Gestern wurde ein Apothekereleve, welcher in der hiesigen Raths-Apotheke beschäftigt war, auf Grund eines Vergiftungsversuches verhaftet. Wie berichtet wird, hat derselbe aus Bosheit einen Giftstoff in die Suppe der Familie seines Chefs zu bringen gewußt. Zum Glück wurde die beim Kosten verdächtig schmeckende Suppe nicht genossen, sondern alsbald untersucht, wobei sie sich als stark gifthaltig erwies. Der Verdacht der That lenkte sich sogleich auf den Eleven und bestätigte sich auch, worauf der Bursche verhaftet wurde. — Heute Nachmittag hielt im hiesigen Volksbildungsverein vor einem sehr zahlreichen Publikum Herr Amtsrichter Thümmel aus Lüben einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Die Vehmgerichte des Mittelalters in ihrer culturgeschichtlichen und staatsrechtlichen Bedeutung“.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Decbr. Der gestern wegen Zertrümmerung des Fensters im Kaiserpalais Verhaftete ist der 32jährige Schlossergeselle

Kleine Chronik.

Breslau, 13. December.

Besuch der Kaiserin Elisabeth in der Irrenanstalt. Wiener Blätter berichten über einen Besuch, den die Kaiserin von Oesterreich der Irrenanstalt abstattete und der nahezu drei Stunden währte. In den Räumen, welche die weiblichen Pfleglinge bergen, verweilte die Kaiserin in steter, ununterbrochener Conversation mit den Kranken beinahe zwei Stunden. Einzelne der Pfleglinge aus aristokratischen Kreisen erkannten die Kaiserin und eilten freudig erregt auf sie zu, um ihre Hände zu küssen. In dem Saale Nr. 18 stellte sich eine Irre der Kaiserin als die Tochter des Reitschul-Inhabers Sch. vor und schilderte in unzusammenhängender Weise ein Abenteuer aus ihren Jugendjahren. Die hohe Frau hörte theilnahmsvoll zu und wendete sich sodann zu einer anderen Patientin, die sich wieder unter fortwährenden Verbeugungen als eine Tochter eines Hofraths und Professors vorstellte. In dem Abtheilungszimmer Nr. 15 trat eine Kranke der Kaiserin in erregter Weise gegenüber, indem sie fortwährend auf ihre Würde als Lehrerin hinwies, welche sie keineswegs verletzt wissen wollte. Die Patientin wurde jedoch ohne besondere Mühe beruhigt und der Rundgang, der sonst ohne die geringste Störung verlief, konnte wieder fortgesetzt werden. In einem Zimmer kam es zu einer rührenden Scene. Eine ältere Frau, die Gattin eines höheren Offiziers, verbeugte sich, als die Kaiserin in den Saal eintrat, vor derselben und gab in einer längeren Ansprache ihrer Freude über den hohen Besuch Ausdruck. „Ich bin glücklich über das reizende Aussehen Ihrer Majestät“ — sagte unter Anderem hierbei die Kranke — „Niemand würde aus demselben schließen, daß Majestät schon Großmutter sind.“ Die Kaiserin sagte der Patientin für diese Worte unter freundlichem Lächeln Dank und wendete sich sodann zu einer jüngeren Dame, die ihr als eine Malerin vorgestellt wurde. Eine der Frauen producirte sich auf dem Clavier und war sehr vergnügt, als sie gewahr wurde, daß die Kaiserin ihrem Spiele auch Gehör schenke. Die Kaiserin besuchte sodann die Männerabtheilung, in welcher sich Josef Matras befindet. Ueber das Schicksal desselben ließ sich die Kaiserin eingehenden Bericht erstatten. Matras wußte nicht die Ehre zu fassen, die ihm zu Theil geworden. Als ihm der Director der Anstalt die hohe Auszeichnung, die ihm widerfahren, durch Zeichen begreiflich machen wollte, antwortete Matras durch einige unverständliche Laute.

Eine interessante Entdeckung ist, wie Prof. Hirst aus Athen in der „Post“ schreibt, in Laurium gemacht worden. In den alten Silberminen, von deren Besitz Athens Größe datirt, da der aus ihnen strömende Reichthum Themistokles den Bau der Flotte und Perikles den Schmuck der Akropolis mit Meisterwerken der Baukunst und Bildnerei gestattete, war bisher mancherlei, was von griechischen Arbeitern herrührte, gefunden worden, aber nichts, was auf Anwesenheit von Christen gedeutet hätte, es seien denn etliche Grubenlampen von Terrakotta mit dem Kreuz (an sich ist das Kreuz kein ausschließlich christliches Symbol. Es erscheint schon drei bis vier Jahrtausende vor Christi in egyptischen Gräbern, wo es massenhaft in die Felswände gemeißelt ist, sogar mit Vorliebe in der Form, welche später der deutsche Orden annahm, (die unseres Eisernen Kreuzes) oder anderen christlichen Symbolen in Relief. Einige Mitglieder der französischen archäologischen Schule von Athen, welche kürzlich mit der Untersuchung der engen Galerien nahe der Oberfläche beschäftigt waren, stießen nun an einer Stelle, die Pozzo Anemone heißt, zwischen den beiden großen Arbeitsfeldern der französischen Schule zu Camaresa und Sureza, auf kurze Inschriften, die in den Felsen gehauen waren und zum großen Erstaunen der Herren unzweifelhaft christlichen Ursprung darthaten. Vielleicht sind es Erinnerungen, welche verfolgte und zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilte Christen zurückgelassen haben. Fünf oder sechs von diesen Inschriften sind von den Herren Diehl und Radel als zweifellos christliche, die den in römischen Katakomben gefundenen sehr ähnlich sind, erkannt worden. Häufig erscheint über ihnen das Kreuz und ihr Inhalt besteht in christlichen Sprüchen oder Grundsätzen unter Anrufung Gottes.

Moltke in der Schlacht. Anläßlich der letzten Rede Moltke's giebt ein Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ folgende Erinnerung zum Besten: Der berühmte Greis ist ein trostreiches Beispiel für leidenschaftliche Raucher. An ihm sieht man, wie gesund das Tabakrauchen ist, wenn man dabei alt wird. Seine Vorliebe für eine gute Cigarre hat selbst in der Schlacht von Königgrätz eine kleine Rolle gespielt. Ich weiß nicht gleich, wer es zuerst erzählte, ich glaube Moritz Busch, der es aus dem Munde des Reichskanzlers selbst hörte. Als an jenem furchtbaren Julitage des Jahres 1866 die siegreiche Entscheidung stundenlang wankte und schwankte, da ritt Bismarck, von innerer Unruhe peinlich getrieben, an Moltke heran, der mit starrer Ruhe im Sattel hielt und schweigsam die Schlacht beobachtete. An ein Gespräch mit ihm war nicht zu denken. Aber Bismarck hatte in der Cigarrentasche noch zwei Cigarren, eine gute und eine schlechte. Ohne ein Wort zu verlieren, reichte der Kanzler dem Marschall das Etui. Ebenfalls ohne ein Wort nahm es der letztere, besah sich beide Cigarren ganz genau und griff — die gute! Für Bismarck war diese lautlose Unterhaltung genügend. Er wandte den Gaul und ritt vergnügt zurück. Denn, so sagte er sich, wenn Moltke noch mit solcher Seelenruhe die beste Cigarre heraussucht, dann steht es auch nicht schlecht mit der Schlacht.

Der Nutzen der Photographie. Anknüpfend an die in der Donnerstag-Nummer der „Breslauer Zeitung“ gebrachte Notiz wollen wir noch eine kleine Geschichte mittheilen, durch welche das „Journal des Débats“ seinen Lesern den Nutzen einer neueren Erfindung auf dem Gebiete der Photographie zu illustriren sucht. Die Geschichte ereignete sich im letzten Frühling, nicht allzu weit von Paris, in schöner Gegend, wo sich, etwa drei Kilometer von einem Dorfe entfernt, auf einem Hügel ein altes Schloß erhebt, ein ehrwürdiges Denkmal früherer Zeiten. In dem Dorfe lebte das Ehepaar X. Madame X. liebte die weiten Spaziergänge in frischer Luft; das that ihren Nerven so gut, und die Gegend war so schön; überdies gehorchte sie damit der Verordnung ihres Arztes. Herr X., bedeutend älter als sein Weibchen, litt an Rheumatismus und war somit wohl oder übel genöthigt, das Haus zu hüten. Zum Zeitvertreib beschäftigte er sich mit der Anfertigung von Photographien. Warum auch nicht auf dem Lande, wenn man weiter nichts vor hat? An einem schönen Maitage — die Sonne schien recht angenehm, die Vögel sangen, Fliedergeruch durchduftete Wege und Stege, — da sagte Madame X., sie möchte ausgehen. Geh, ich bleibe zu Hause, erwiderte mit stoischer Ruhe der Herr Gemahl. Er war beim Frühstück auf den glücklichen Einfall gekommen, ob man nicht auch aus großer Entfernung photographiren könnte. „Das Objectiv ist doch ein Auge wie jedes andere auch; das Auge sieht, mit einem Fernrohr bewaffnet, sehr weit; warum nicht auch ein Objectiv?“ — Gedacht, gethan. — Nach mehreren Versuchen gelingt es, das Fernrohr anzubringen. Worauf nun den Apparat richten? Aus der Ferne blinkt im Sonnenschein das alte Schloß, das muß sich trefflich dazu eignen. Das Bild gelingt auch vorzüglich. Das ganze Schloß mit seinen Thürmchen und Zinnen, der Garten davor mit seinen Bäumen und Lauben ist wunderschön wiedergegeben. Aber was ist das? In der einen Laube, deren offene Seite ihm gerade zugekehrt ist, erblickt Herr X. zwei sehr scharf ausgeprägte Gesichter, so nahe an einander, daß sie nur eins zu bilden scheinen. Er vergrößert das Bild. O Staunen! Die Hälfte des niedlichen Gesichtchens von Madame X. zeigt sich lächelnd; die Hälfte des andern Gesichtes — trägt einen Schnurrbart!!! Seitdem ist Herr X. bemüht, einen andern Zeitvertreib zu finden, da ihm das Photographiren nicht mehr zusagt, Madame X. aber ist bei ihrer Mutter. In dem von Herrn X. angestrengten Scheidungsprocesse soll das Bild wider Madame X. zeugen.

Theater-Notizen.

Im Berliner Victoria-Theater wurde am Sonnabend das Ballet „Viviana“ von Edmund Gondinet und Anton Pallerini zum ersten Mal aufgeführt. Dasselbe wurde, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, nach den drei ersten Acten von dem nahezu ausverkauften Hause mit Wohlwollen aufgenommen. Später, nach einem musterhaft ausgeführten Turnier zu Pferde, steigerte sich die Theilnahme zu lebhaftem Beifall, so daß Herr Pallerini und Herr Director Scherenberg den Dank persönlich empfangen konnten.

Eine neue Operette, „Der Vagabund“ von Zeller, Text von M. West und L. Held, wurde am Freitag im Walhalla-Theater mit durchschlagendem Erfolg gegeben. Diese Operette giebt — so schreibt das „B. Tgbl.“, den besten Beweis, daß eine angenehme frische Musik über mancherlei Bedenken gegen das Libretto hinaushilft. Dieses letztere hat zwar viele recht unterhaltende Momente, ermangelt aber des inneren Zusammenhanges; es fällt schwer, seinen Inhalt zu erzählen. Die Musik dagegen ist frisch und flüssig, nicht sehr originell, aber meistens anmuthig und manchmal in der Stimmführung geistreich gearbeitet. Zu dem glänzenden Erfolge trug auch die vortreffliche Darstellung bei.

Böhnicke aus Salzfurth im Kreise Bitterfeld. Böhnicke hatte sich zuletzt in Magdeburg aufgehalten, war völlig herabgekommen, arbeitslos und obdachlos hierher gewandert in der Absicht, durch eine Unthat im kaiserlichen Palais die Aufmerksamkeit zu erregen. Der Kaiser befand sich im Nebenzimmer, trat unmittelbar darauf an's Fenster und wurde von der versammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Wien, 13. Decbr. Die Gräfin Beust ist gestern in Altenberg gestorben. Die Leiche wird nach München überführt.

Kopenhagen, 13. Decbr. Der Philologe Madvig ist gestorben.

London, 13. Decbr. Der „Standard" meldet aus Kairo: Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, werden alle Nil aufwärts stationirten britischen Truppen zum April nach Kairo zurückgekehrt sein, worauf eine bedeutende Reduction der Occupationsarmee stattfinden wird.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. December.

* **Ungarische Geschäfte.** Mehrere Wiener Blätter melden dem „B. B.-C." zufolge übereinstimmend die Rückkehr Rothschilds aus Paris, sowie dessen am Dinstag oder Mittwoch mit Director Weiss nach Budapest erfolgende Abreise, und dass es sich hierbei um eine amortisable Anleihe und eine Loosanleihe mit Goldverzinsung handle. Für letztere soll eine einzige, auf einen bedeutenden Betrag lautende Rentenobligation hinte legt werden.

* **Ungarischer Saatenstandsbericht.** Nach den letzten an das Handels- und Ackerbau-Ministerium gelangten amtlichen Berichten über den Stand der Saaten ist die Weizen- und Roggensaat in guter Entwickelung, stellenweise unter einer Schneedecke; die Feldmäuse, die sich stark vermehrt haben, beginnen grösseren Schaden anzurichten. In den Comitaten jenseits der Donau stehen die Saaten stellenweise so üppig, dass sie abgeweidet werden müssen; stellenweise richten Drahtwürmer und Mäuse Verwüstungen an. Auch im nördlichen Alföld steht Weizen und Roggen schön und buschig; der frühe Anbau ist so üppig aufgegangen, dass er abgeweidet werden muss; die Feldmäuse verursachen auch hier Schaden. Im südlichen Alföld wäre nach der letzthin eingetretenen Kälte und nächtlichen starken Frösten ein Schneefall sehr zu wünschen. In den siebenbürgischen Comitaten sind in Folge anhaltender Trockenheit namentlich die frühen Saaten schütter geworden und stellenweise auch zu Grunde gegangen, so dass ein neuer Anbau nothwendig wurde. Der späte Anbau ist besser aufgegangen und steht gleichmässiger; doch kann die eingetretene trockene Kälte und Frost von schädlicher Wirkung auf denselben sein. — Raps musste im Oberlande zum grossen Theile ausgeackert werden, der Rest hat sich gut entwickelt und steht schön. Jenseits der Donau steht der Raps im Allgemeinen schwach, stellenweise jedoch gut. Im Alföld ist die Rapssaat, mit Ausnahme der Comitate Temes und Torontal schwach aufgegangen und fleckig. — Futterfrüchte giebt es im Oberlande im Allgemeinen sehr wenig, trotzdem das milde Novemberwetter gestattete, das Vieh auf die Weide zu treiben. Im Alföld, wo es ebenfalls nur sehr wenig Futter giebt, ist der Mangel bisher in Folge desselben Umstandes nur wenig fühlbar.

* **Wein.** Donnerstag fand in Würzburg eine grosse Weinversteigerung statt. Es waren dies Weine aus den Jahrgängen 1878, 1881, 1883 und 1884, theils Franken- und theils Pfälzer Weine. Die Versteigerung war nur mittelmässig besucht und auch die Kauflust dementsprechend, obwohl sämmtliche Weine rein und gut gebaut waren. Das Ergebniss war folgendes: Für 1884er Escherndorfer wurde bezahlt 30½—36 M., 1884er Musbacher (Pfälzer) kosteten 36—45½ M., 1884er Detterbacher und Pfälzer (vermischt) wurden verkauft zu 39 M., 12 Hektoliter 1884er Schalksberger zu 47—50 M., 1883er Volkacher zu 27½—28½ Mark, Alles per Hektoliter. 1883er Escherndorfer wurden freihändig zu 35 M. per Hektoliter abgegeben. 15 Hektoliter 1881er Escherndorfer gingen zu 28½ Mark zurück und auf den Rest von 56 Hektoliter 1878er Volkacher wurde kein Gebot gethan. — Aus der Dordogne und aus dem Tarn-et-Garonne kommen Berichte, die über sehr bemerkenswerthe Abnahme der Nachfrage nach Bordeaux-Weinen klagen und als Grund die übermässigen Forderungen der dortigen Weingutsbesitzer angeben, doch hofft man in beiden Departements auf ein lebhafteres Geschäft im Januar. Auch im Lot-et-Garonne hat die Geschäftslust nachgelassen und werden dort ordinäre Qualitäten zu 320 Frcs. per Fass angeboten.

* **Wollindustrie.** Mehrere Interessenten der Wollinbranche haben bei der Leipziger Handelskammer die Heranziehung der auswärtigen Interessenten der Wollenindustrie, zunächst der Wollkämmer, Kammgarnspinner und Kammgarnweber, dann aber auch der Streichgarnspinner und Tuchfabrikanten, zum Besuch der Leipziger Börse an regelmässig wiederkehrenden Tagen, etwa zweimal im Monat, angeregt, worauf die Handelskammer bereitwilligst eingegangen ist. Das Nähere wurde von den Betheiligten in einer jüngst unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Dr. Wachsmuth abgehaltenen Versammlung berathen. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet und die Erschienenen begrüsst hatte, beleuchtete er in längerer Rede die Gründe, welche die Einberufung der Versammlung veranlasst hätten, und eröffnete hierauf die Discussion. Von den sich an der Debatte betheiligenden Herren wies insbesondere Consul Offermann in überzeugender Weise die Zweckmässigkeit der projectirten Börsenversammlungen nach und beschlossen die Anwesenden einstimmig, solche Börsentage am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats abzuhalten und damit am 5. Januar kommenden Juhres zu beginnen. („B. u. H.-Z.")

* **Russische Eisenbahnen.** Der „V. Z." wird aus Petersburg geschrieben: Die Commission, welche ernannt war, um die niedrigste Grenze des Credits für Eisenbahn- und Hafenbauten im nächsten Jahre festzusetzen, hat sich für 48 500 000 Rubel erklärt. Davon sollen über 3 000 000 Rubel zum Ankauf der Uraler Bergbahn, 1 800 000 Rubel zum Ankauf der Boronowitsch-Eisenbahn und 2 500 000 Rubel für Hafenbauten verwendet werden. Die projectirten neuen Bahnbauten werden nicht in Angriff genommen, sondern nur die bereits begonnenen fortgeführt werden. — Die Erbauung der Pensa-Losowo-Eisenbahn ist nunmehr von der Regierung genehmigt worden. Unentschieden bleibt noch, ob der Bau von der Regierung ausgeführt oder einer der Eisenbahngesellschaften, mit denen die neue Bahn in Verbindung stehen wird, überlassen werden soll.

Russ. 1864er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar 1887 statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,60 pro Stück.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 5. bis 12. Decbr. 701953 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 40752 Fl.

Marktberichte.

Berlin, 13. Decbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Die Stimmung war in verflossener Woche noch recht gedrückt. Ausser für wirklich feine, gut gearbeitete reinschmeckende Butter, welche zu unveränderten Preisen Aufnahme fand, waren die Angebote eher etwas niedriger gehalten. Frische, gute Landbutter zu Backzwecken ist genügend am Platze vorhanden und bleibt ein grösserer Abzug darin erst noch der kommenden Woche vorbehalten.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 85—95 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 75—80, Schlesische 80—83, feine 85—88, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 75—80, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Mähr. 66—70—74 Mark. Alles per 50 Kilo.

Hamburg, 11. Decbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar-Februar 26 Br., 25¾ Gd., Februar-März 26 Br., 25¾ Gd., März-April 25⅝ Br., 25⅜ Gd., April-Mai 25⅝ Br., 25⅜ Gd., Mai-Juni 25¾ Br., 25⅜ Gd., Juni-Juli 26¼ Br., 26 Gd., Juli-August 27 Br., 26¾ Gd., August-September 27½ Br., 27¼ Gd., September-October 28 Br., 27¾ Gd., December 26¼ Br., 26¼ Gd., Decbr.-Januar 26 Br., 25¾ Gd. Tendenz: Fest, aber still.

H. **Hainau,** 12. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Fast alle Preisnotirungen blieben ohne wesentliche Veränderungen. — Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist zu notiren pro 100 Kilogramm Gelbweizen 14,30—14,80—15,50 M., Roggen 12,50—13,10—13,50 M., Gerste 12,40—12,75—13,20 M., Hafer 10,60—10,80—11,20 M., Kartoffeln 2,80—3,20 M., 1 Klgr. Butter 2,20 M., 1 Mandel Eier 0,80 Mark, 1 Ctr. Heu 2,70—3,50 M., 1 Schock Roggenlangstroh Flegeldrusch 28 bis 32 M.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 11. Decbr. Rohzucker. Die Woche eröffnete in besserer Haltung und trat trotz sehr reichlichen Angebotes eine so rege Frage auf, dass täglich höhere Forderungen der Fabrikanten, namentlich seitens des Exports, schlank bewilligt wurden. In den letzten Tagen schwächte sich die Stimmung nicht unerheblich ab und mussten Preise wieder etwas nachgeben. Umsatz 41000 Sack. — Raffinirter Zucker. Das Geschäft in Broden beschränkte sich hauptsächlich auf Lieferungsabschlüsse, für welche Preise über Notiz bewilligt wurden. Gemahlene Zucker fanden lebhaften Absatz, bei um Kleinigkeiten erhöhten Forderungen. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 40,20—40,60 M., Rendement 88 pCt. excl. 38,40 bis 38,80 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 32,00—34,50 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein excl. 52 M., Würfelzucker II incl. Kiste — M., gemahlene Raffinade I. incl. 49,50 bis 51,00 Mark, gemahlener Melis I. incl. 47,50 bis 48 M., Melasse zur Entzuckerung excl. T. zu 8—9,00 M. pro 100 Klgr.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 10. Decbr. Warrants sind seit Anfang der Woche steigend, von 42 Sh. 2 D. auf 43 Sh. 3 D. Schlusscours 43 Sh. 2½ D. Cassa. — Die Verschiffungen bleiben äusserst unbefriedigend, doch sollen in den letzten Tagen grössere Aufträge für Amerika eingetroffen sein, in Folge welcher Coltness Nr. 1 auf 52 Sh. gestiegen ist; die übrigen Verschiffungsmarken haben ebenfalls angezogen, wohl mehr in Uebereinstimmung mit der Bewegung in Warrants, als in Folge gsosser Umsätze. Bei der äusserst beschränkten Erzeugung sind die Preise sehr empfindlich. — Im Allgemeinen ist die Stimmung der Speculation ausserordentlich hoffnungsvoll und geneigt, der thatsächlichen Besserung weit voranzueilen. Vorrath im Store 840080 T. gegen 655044 T. in 1885, Verschiffungen 4289 Tons gegen 5896 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 67 gegen 92 in 1885.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,96 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	737	6	SW 5	wolkig.	
Aberdeen....	737	4	N 4	Regen.	
Christiansund.	739	0	SO 4	heiter.	
Kopenhagen ..	742	4	S 3	bedeckt.	
Stockholm..	746	3	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda ...	742	0	SO 2	Schnee.	
Petersburg ...	—	—	—	—	
Moskau	762	3	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	746	4	W 4	h. bedeckt.	
Brest........	—	—	—	—	
Helder	737	8	SW 6	wolkig.	
Sylt.........	736	5	SSW 4	Regen.	
Hamburg.....	739	4	SSO 4	Regen.	
Swinemünde..	745	3	SSO 6	bedeckt.	
Neufahrwasser	752	1	SSW 3	wolkenlos.	dunstig.
Memel	755	2	S 5	wolkig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	742	8	W 9	h. bedeckt.	
Karlsruhe	749	12	SW 9	Gewitter.	
Wiesbaden ...	747	10	W 5	wolkig.	
München	752	8	SW 8	bedeckt.	
Chemnitz	747	5	SSO 4	Regen.	
Berlin........	746	3	SSO 1	Regen.	
Wien	765	—2	still	wolkig.	
Breslau	753	0	SSO 4	bedeckt.	Reif.
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 735 mm ist über der Nordsee erschienen und erstreckt seinen Wirkungskreis über ganz Centraleuropa bei trüber, regnerischer Witterung, steigender Temperatur und südlichen bis westlichen Winden. In der Westhälfte Deutschlands ist überall Regen gefallen, in beträchtlicher Menge in den Gebirgstheilen. In München liegt die Temperatur 10, in Karlsruhe, welches Gewitter meldet, 10½ Grad über der normalen.

4 **Breslau,** 13. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in matter Haltung, von welcher nur Laurahütte eine Ausnahme machte. Besonders stark offerirt zeigten sich im Verlaufe russische Renten, zumal viel Cassawaare an den Markt kam; auch Berlin meldete dafür flaue Tendenz. Oesterreichische Werthe waren leidlich fest, während, wie schon bemerkt, Laurahütte guter Kauflust begegnete. Es soll vorigen Sonnabend am hiesigen Platze ein grösseres Quantum Roheisen mit einem Aufschlage von einer Mark pro Tonne gehandelt worden sein. — Geschäft etwas belebter.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84¼—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 82¾—⅛—¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 95⅞—½—⅝ bez., Oesterr. Credit-Actien 484—2 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 82⅜—83—82½ bez., Russ. Noten 190—189¼ bez., Türken 14¾ bez., Egypter 76¾—½ bez., Orient-Anleihe II 57 bez., Donnersmarckhütte 38—37,80—38 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 38⅜ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Decbr., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 483, —. Disconto-Commandit —, —. Reservirt.

Berlin, 13. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 482, 50. Staatsbahn 406, 50. Lombarden 173, 50. Laurahütte 82, 40. 1880er Russen 82, 30. Russ. Noten 189, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 20. 1884er Russen 95, 50. Orient-Anleihe II. 56, 40. Mainzer 93, 70. Disconto-Commandit 213, 70. 4proc. Egypter 76, 50. Schwach.

Wien, 13. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 299, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 13. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 298, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 251, 60. Lombarden 107, 25. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente 83, 60. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 87. Ungar. Papierrente 94, 50. Elbthalbahn 162, 40. Lustlos.

Frankfurt a. M., 13. Decbr. Mittags. Credit-Actien 239, 12 Staatsbahn 201, 75. Galizier 157, 75. Ung. Goldrente 84, 30. Egypter 76, 60. Laura —, —. Matt.

Paris, 13. Decbr. 3% Rente 83, 90. Neueste Anleihe 1872 110, 30. Italiener 102, 50. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 83, 70. Egypter 384, 68. Träge.

London, 13. December. Consols 100, 13. 1873er Russen 94, 50. Egypter 75, 50. Trübe.

Wien, 13. December. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	11.	13.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	—	— —
Credit-Actien ..	298 —	297 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	251 30	251 —
Lomb. Eisenb..	107 25	106 75
Galizier	195 25	195 25
Napoleonsd'or.	9 97	9 96
Marknoten	61 90	61 80

Cours vom	11.	13.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 90	104 75
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 45	84 25
London	126 30	126 10
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Ungar. Papierrente.	94 45	94 52
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 13. December 1886.

Berlin, 13. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	11.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 70	93 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	79 20
Gotthardt-Bahn. ...	98 40	97 20
Warschau-Wien ...	298 —	298 —
Lübeck-Büchen	161 60	161 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	113 —	112 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 20	90 50
do. Wechslerbank	103 —	102 —
Deutsche Bank	172 20	171 —
Disc.-Command. ult.	214 70	213 50
Oest. Credit-Anstalt	485 —	482 50
Schles. Bankverein	106 50	105 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	102 50	102 20
do. verein. Oelfabr.	64 60	65 —
Hofm.Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 —	80 70
Schlesischer Cement	114 —	115 90
Bresl. Pferdebahn..	132 70	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	62 —	61 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 —	124 —
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	106 —
Donnersmarckhütte	37 70	38 —
Dortm. Union St.-Pr.	63 30	64 80
Laurahütte	81 60	82 60
do. 4½% Oblig.	100 50	100 60
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	105 10	104 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 70	38 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 20	126 50
do. St.-Pr.-A.	126 50	— —
Bochumer Gussstahl	120 25	120 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss.Pr.-Anl.de55	148 —	146 —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 20	100 30
Preuss. 4% cons.Anl.	105 80	105 80
Prss.3½% cons.Anl.	101 70	101 70
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 20

Cours vom	11.	13.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80
do. do. 3½%	— —	99 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 50	106 20
do. do. S. II	103 70	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	101 70	— —
Oberschl. 3½% Lit.E	100 40	99 80
do. 4%	101 50	101 70
do. 4½% 1879	106 20	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 40	53 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 60	100 40
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 —
do. 4⅕% Papierr.	67 10	67 20
do. 4⅕% Silberr.	67 50	67 50
do. 1860er Loose	116 20	116 10
Poln. 5% Pfandbr..	58 30	58 50
do. Liqu.-Pfandb.	55 —	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 30	92 50
do. 6% do. do.	103 90	103 70
Russ. 1880er Anleihe	82 60	82 20
do. 1884er do.	96 —	95 40
do. Orient-Anl. II.	57 20	56 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 70	94 80
do. 1883er Goldr.	108 70	108 60
Türk. Consols conv.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	80 50	79 75
do. Loose	31 10	30 90
Ung. 4% Goldrente	84 20	84 10
do. Papierrente ..	76 20	76 —
Serb. Rente amort..	80 —	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 70
Russ. Bankn. 100SR.	190 —	189 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 45
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 35
Warschau100SR8T.	189 60	188 75

Privat-Discont 3¾%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Oesterr. Credit..ult.	485 —	481 —	Gotthard ....ult.	97 87	97 50
Disc.-Command. ult.	217 50	213 25	Ungar. Goldrente ult.	84 50	83 87
Franzosen......ult.	406 50	406 50	Mainz-Ludwigshaf..	93 75	93 87
Lombarden.....ult.	173 50	172 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 87	82 25
Conv. Türk. Anleihe	15 —	14 87	Italiener ....ult.	100 25	100 25
Lübeck-Büchen ult.	161 62	161 75	Russ.II.Orient-A. ult.	57 —	56 50
Egypter.	76 87	76 37	Laurahütte .....ult.	81 75	82 25
Marienb.-Mlawka ult	36 25	35 50	Galizier ....ult.	79 12	79 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	67 75	67 —	Russ. Banknoten ult.	189 75	189 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	96 12	95 37

Producten-Börse.

Berlin, 13. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, 25. Mai-Juni 166, 25, Roggen December-Januar 131, 25, April-Mai 133, —. Rüböl April-Mai 46, 40. Mai-Juni 46, 80, Spiritus Decbr.-Januar 38, 20, April-Mai 39, 20. Petroleum December-Januar 23, 40. Hafer April-Mai 112, 50.

Berlin, 13. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	165 25	166 25	April-Mai	46 40	46 50
Mai-Juni	166 25	167 50	Mai-Juni	46 80	46 90
Roggen. Befestigt.					
December-Januar	131 50	131 75	Spiritus. Ermattend.		
April-Mai	133 —	133 —	loco	37 50	37 80
Mai-Juni	133 25	133 25	December-Januar	38 30	38 30
Hafer.			April-Mai	39 30	39 30
April-Mai	112 50	113 —	Mai-Juni	39 50	39 60
Mai-Juni	114 25	114 50			

Stettin, 13. December, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
Decbr.-Januar ...	163 —	163 —	December	45 —	45 —
April-Mai	168 50	168 —	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	125 50	125 50	loco	36 40	36 50
April-Mai	130	130 —	December-Januar	36 40	36 50
			April-Mai	38 10	38 30
Petroleum.			Juni-Juli	39 40	39 60
loco	11 40	11 40			

Hamburg, 11. Decbr. Kartoffelfabrikate ruhig. Notirungen per 100 Kilo Kartoffelmehl matt. Prima-Waare 16¾—17¼ M. Kartoffel-Stärke ruhig. Prima-Waare 17—17½ M. Capillair-Stärkesyrup flau. Prima in Export-Gebinden 42 Bé. 18¾—19, 44 Bé. 19¾ bis 20 M. mit 1½ pCt. Decort. Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten 18¾ M. à 19, geraspelt in Säcken loco 19¾—20 M. mit 1½ pCt. Decort. Dextrin ruhig. Prima in Doppelsäcken 24¼ bis 25 Mark.

Glasgow, 13. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,4½.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie-Magaret Murray**, Herr Corvetten-Capitän **F. Bötger**, Wiesbaden.

Verbunden: Herr Ger.-Assessor **Paul Hannemann**, Frl. **Anna Hannemann**, Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Capitän-Lieutenant **Jäschke**, Kiel. Herrn Sec.-Lieut. **Gierschr**, Berlin.

Gestorben: Hr. Hauptmann a. D. **Max v. Heineken**, Bollensdorf. Herr **Hans Christoph von Oppell**, Friedersdorf bei Neusalza. Herr Reg.-Bauführer **Hermann Gaul**, Essen a. Ruhr. Verw. Frau General **Therese v. Malinowska**, Hamburg.

Wir wurden heute durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut. [7231]

Leobschütz, den 13. Dec. 1886.

Richard Teichmann und Frau, geb. **Friedländer.**

Das zu der

J. Domin'schen Concursmasse

gehörige

Waarenlager (Specerei-, Colonial-, Eisenwaaren, Liqueure, Wein rc.)

soll im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden. Das Inventar sowie die Taxe liegen in der Gerichtsschreiberei II. des hiesigen Königlichen Amtsgerichts und in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Ich habe einen Versteigerungstermin auf

Donnerstag, d. 16. Decbr. 1886, Nachm. 2½ Uhr,

in dem bisherigen Geschäftslocal des Cridars hier anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden. [7233]

Nicolai, den 10. December 1886.

Larisch,

Rechtsanwalt, als Concursverwalter.

Angekommene Fremde:

Gallisch Hôtel, Tauentzienplatz. Friedenthal, Commerz.-Rath, u. Rgbs., Goldschmieden. Landau, Generalconsul, Berlin. v. Jerin-Gesäß, Rittm. a. D., Mitgl. d. Herrenh. u. Rgbs., n. Gem., Schloß Gesäß. v. Reißner, Landesält. u. Rgbs., n. Gem., Heidersdorf. v. Zawadzki, k. Kammerherr u. Rgbs., n. Gem., Schloß Jürtsch. v. Treu, Landesält. u. Rgbs., n. Gem., Rosen. Ledermann, Geh. Commerz.-Rath, Berlin. Woller, Fabrikbs., n. Fam., Bunzlau. Schirmann, Kfm., Witebsk. Liebich, Fabrikt., Warmbrunn. Preuß, Port.-Fähnr., Breslau. Milch, Kfm., Posen. Bell, Fabrkt., Lincoln. Heymann, Kfm., Berlin. Bonnier, Kfm., Tourcoing. Riemer, Kfm., Teplitz. Benndorf, Kfm., Aachen. Löser, Industrieller, Lüttich.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Frau Reichsgräfin Krasicki, Rgbs., n. Fam. u. Begl., Volhynien. Walter, Stadtrath u. Rgbs., n. Gem., Eisenberg. Frau Director Reymann, n. Begl., Kujau. v. Mieszkowski, Rgbs., Posen. Fischer, Kfm., Hagen. Becker, Kfm., Bremen. Eckstein, Kfm., Leipzig. Sommer, Kfm., Langenthal. Gloffka, Rgbs., Wundschütz. Lieb, Lt. u. Rgbs., Militsch. Bab, Kfm., Berlin. Rothmann, Kfm., Berlin. Zarek, Kfm., Berlin. Bieler, Oekon.-Rath, n. Fr., Gr.-Strehlitz. Bieler, Lt. u. Domän.-Pächter, n. Fr., Lichinia. Suckert, Fabrikbs., n. Gem., Oberlangenbielau. Bruck, Mühlenbs., Leobschütz. v. Trützschler-Falkenstein, Rgb., n. Gem., Borkowitz. Jonas, Kfm., Berlin. Lieball, Kfm., Prag. Rosenthal, Kfm., Berlin. Heyne, Kfm., Barmen. Bühren, Kfm., Barmen. Frau Schuhmacher, n. T., Grottkau.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fr. Präsident Witholz, Dels. Steinbruck, Rgtsb., n. Gem., Gaumitz. Eggert, Hauptm., n. Gem., Rawitsch. Tiling, Pr.-Lieut. u. Rgtsb., n. Gem., Hemmersdorf. v. Spiegel, Rittm. u. Rgtsb., Dammer. Bernhardy, Gen.-Dir., Rosdzin. Hohberg, Amtsrath, Szepanowitz. Nabolny, Pr.-Lieut, Militsch. Wegelin, Kfm., Offenbach. Jancke, Kfm., Leipzig. Schiller, Landesältester u. Rgtsbes., Seiffersdorf. Oppenheimer, Fbkb., Sprottau. Rühl, Fbkb., Schönwalde. Wollank, Rgtsbes., u. Sohn, Wohlau. Steinbrück, Kfm., Berlin. v. d. Meulen, Kfm., Leuwarden. Treuherz, Kfm., Berlin. Böttcher, Kfm., Berlin. Schröer, Kfm., Berlin. Bozon, Kfm., Lyon. Fleury, Kfm., Paris. Rehm, Kfm., Paris. Köster, Kfm., Cette.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4. von Gablenz, Vers.-Dir., Berlin. Dyhrenfurth, Rgtsbes., Jacobsdorf. Flechtner, n. Gem., Langenbielau. Cohn, Kfm., n. Fam., Namslau. Langer, Cassirer, n. Gem., Freiburg. Vollmöller, Kfm., Stuttgart. Tettweiler, Kfm., Berghoff. Lewisohn, Kfm., Berlin. Katz, Kfm., Chemnitz. Friedländer, Kfm., Schweidnitz. Popper, Kfm., Berlin. Fr. Cohn., Kfm., Reichenbach. Berliner, Kfm., Leobschütz. Schlesinger, Kfm., Berlin. Immerwahr, Kfm., Beuthen. Eichenwald, Kfm., Berlin. Kronberger, Kfm., Budapest.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Klaußmann, Redacteur, Berlin. Cichos, Königl. Rentmeister, Rawitsch. Sparmann, Gewerberath, Braunschweig. Bercut, Lieut., Grottkau. Bartsch, Kfm., Zittau. v. Puticitezchi, Dr. med., Lissa. Bönekendorf, Fbkbs., Berlin. Frau Lebin, Justizräthin, Berlin. Berndt, Kfm. u. Gem., Heidersdorf. Schubert, Kfm., Lissa. Breithaupt, Kreis-Rath, Wolfenbüttel. Dr. Sickel, Dir., Höxter. Tieschowitz, Rgb., Golkowitz. Graf Stollberg-Stollberg, Landesältester, n. Fam. u. Begl., Brustawe.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Schmidtlein, Rgb., Lichtenwaldau. Klinghardt, Rgb., n. Gem., Neuhof. Fr. Rgb. Grzimek n. Tocht., Rogau. Käbsch, Kfm., Bojanowo. Henkel, Ingenieur, Cassel. Anders, Kfm., Winzig. E. Hauck, Gymnasiallehrer, n. Gem., Frankenstein. P. Hauck, Lehrer, Strehlen. Krause, Mühlenbes., Fraustadt. Wengler, Kfm., Annaberg. Bion, Kfm., Berlin. Thomas, Part., n. Gem., Striegau. G. Rose, Buchdruckereibesitzer, Neurode. F. Rose, Steindruckereibes., Gleiwitz. Fr. Opitz, Kfm., Schweidnitz. Schlesinger, Kfm., Gleiwitz. Fr. Oberstabsarzt Dr. Heimlich, Cosel. Behrla, Rentier, Zabrze. Frl. Rüffer, Hermsdorf. Sander, Lehrer, Hermsdorf.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. December 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 13. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,55 B
do. do.	2½	2 M.	167,65 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,385 bz
do. do.	4	3 M.	20,23 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	189,30 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,30 bz
do. do.	4	2 M.	160,25 bz

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,25 B	106,25 B
Prss. cons. Anl.	4	105,90 B	105,75 bz 500 1 5,90 bz
do. do.	3½	102,00 B	102,00 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 bzB	103,20 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	99,90 B	99,90 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,75 B	101,00 bzB
do. Lit. A.	3½	100,15à10 bz	100,15à10 bzB
do. Lit. C.	3½	100,15à05 bzG	100,10 bzB
do. Rusticale	3½	100,15à10 bz	100,15à10 bzB
do. altl.	4	100,55 B	100,50 bz
do. Lit. A.	4	100,50 bz	100,50 bz
do. do.	4½	101,00 B	101,20 B
do. Rustic. II.	4	100,50 bz	100,50 bz
do. do.	4½	101,00 B	101,25 B
do. Lit. C. II.	4	100,50 bz Cl. —	100,50 bz Cl. —
do. do.	4½	101,00 B	101,20 B
Posener Pfdbr.	4	101,75 bzG	101,75 B
do. do.	3½	100,00 bzB	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	103,55 bz
do. Landesc.	4	102,75 etw.bz	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,70 bz	102,50 G
do. do.	4½	—	101,15 B
Centrallhandsc.	3½	99,30 G	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B	98,90 B
rz. à 100	4	102,40 bzB	102,10 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,40 bzG	110,25 B
do. do. rz. à 100	5	103,40 B	103,00 bzG
do. Communal.	4	102,00 G	102,10 B
Russ. Bod.-Cred.	5	95,25 B	94,00 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 G	101,70 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,75 G	101,00 B
KramstaGw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,80 B	101,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	97,80 bzG	97,80 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Oest Gold-Rente	4	92,50 B	92,40 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,00 B	67,70à60 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	—	—
do. Pap.-R. F./A	4⅕	67,20 B	67,25 B kl. 68,10 bz
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,00 G	115,75 bz
Ung Gold-Rente	4	84,40 bzB	84,50 bzB
do. Pap.-Rente	5	75,90 G	76,10à15 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,60 G	55,15à4,90 bz
do. Pfandbr.	5	58,90 B	58,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,50 B	99,50 B
do. 1880 do.	4	82,75 bz	82,75 bz
do. 1883 do.	6	109,00 G	109,00 B
do. 1884 do.	5	96à5,80 bz	96,15à5,75 bz
do. do. kl.	5	96à5,80 bz	96,15à5,75 bz
Orient-Anl. II.	5	57,20 G	57,00 bzB
Italiener	5	100,40 B	100,30 B
Rumän. Oblig.	6	104,20 B	103,90 bzB
do. amort. Rente	5	93,20 B	93,50 bzB
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75 bzG	conv. 14,75 bzG
do. 400 Fr-Loose	—	30,50 G	30,50 G
Egypt. Stts-Anl.	4	76,75 B	76,60 G
Serb. Goldrente	5	80,00 B	79,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,50 B ¹)	101,15 bz ¹)
do. D. E. F.	4	101,50 B ¹)	101,15 bz ¹)
do. G.	4	101,50 B ¹)	101,15 bz ¹)
do. H.	4½	102,00 G	102,00 B
do. K.	4	102,00 G	102,00 B
do. 1876	5	102,00 G	102,00 B
do. 1879	5	101,50 B ¹)	101,15 bz ¹)
Oberschl. A. C.	4	101,50 B ¹) J. 101,50 B ¹)	101,15 bz ¹) J. 101,15 bz ¹)
do. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G
do. Lit. D.	4	102,00 bzG	101,90 G
do. 1873	4	102,00 bzG	101,90 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,10 bzB	101,90 bzG
do. Lit. F. II.	4	102,50 B ¹)	101,15 G ¹)
do. Lit. G.	4	102,10 bzB	101,90 bzG
do. Lit. H.	4	102,10 bzB	101,90 bzG
do. 1874	4	102,10 bzB	101,90 bzG
do. 1879	4½	106,40 B	106,40 B
do. 1880	4	102,00 G	102,00 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	101,50 B ¹)	101,15 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	101,50 B ¹)	101,15 G ¹)
R.-Oder-Ufer	4	102,00 G	101,80 G
do. do. II.	4	103,50 G	103,50 G

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,35 bzB	161,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	190,00 bz	189,60 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	66,00 G	66,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,75 G	93,90 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	79,90 G	—
Lombarden	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 G	90,50 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	103,20 B	102,85à90 bz
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	106,25 G	106,25 bzB
do. Bodencred.	6	6	115,20 B	114,25 bz
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,50 B	133,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	104,00 B	102,50 G bzB
Donnersmrckh.	0	1	38,00 G	38à37,80à38
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	37,65 G	38,35 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	94,75 B	94,00 B
do. Leinenind.	7	8⅔	125,00 G	125,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	99,75 G	99,75 G
Laurahütte	⅓	4	80,50à81 bz	83,00 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 13. Decbr. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 50	13 10	12 70	12 40	12 20	12 —
Gerste	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Raps	19 60	18 50	18 10
Winter-Rübsen	19 30	18 30	17 60
Sommer-Rübsen	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 130,00 Br., April-Mai 134,00 Br., Mai-Juni 135,50 Br., Juni-Juli 137,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gekündigt 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 36,00 Gd., December-Januar 36,00 Gd., Jan.-Febr. 36,20 Gd., April-Mai 37,30 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. December: Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.

Spiritus-Kündigungspreis für den 13. December: 36,00 Mk.

Magdeburg, 13. Decbr. **Zuckerbörse.**

	11. Decbr.	13. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,30—20,10	20,30—20,00
Rendement 88 pCt.	19,50—19,20	19,50—19,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,25—16,00	17,25—16
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,00	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,75	25,25—24,75
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 13. Dec.: Rohzucker behauptet, Raffinirte ruhig. Per December 11,30 Gd., Januar 11,50, Januar-März 11,60 Gd., 11,65 Br., Febr. 11,60 Gd., 11,65 Br., Febr.-März 11,67½ Gd., April-Mai 11,97½ Gd., 12 Br.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.